

## Was kann, was muss? – Corona-Tagebuch 2020 Teil 9

### Montag, 13.Juli

Mittlerweile bin ich manchmal schon wieder froh, wenn ein geplanter Abendtermin ausfällt. Zu sehr habe ich mich an die Fernsehabeende gewöhnt. Allerdings ist derzeit Talkshow-Sommerloch. Nachrichten und Dokumentationen müssen genügen. Aufregung um volle Partymeilen auf Mallorca und eine massive zweite Corona-Welle in Israel. Situationen außer Kontrolle. Wie wird Schule nach den Sommerferien aussehen? Was wird im nächsten Schreiben des Kultusministers stehen? Ich versuche nun mit Nachdruck Kontakt zu direkten Fachkollegen zu bekommen, was schnell zu wichtigen Erkenntnissen über den schulischen Dienstweg führt. Eine einfache Lehrkraft kann nicht erfahren, ob und wer sich auf höchster Ebene mit so einem Spezialthema überhaupt befasst, ob und wann es irgendwelche weiteren Ausführungen zum Fach Musik und Musikerziehung in der Ausbildung zur Kinderpflege gibt. Mir fällt dazu der so anschauliche Vergleich mit einer Bahnhofswartehalle ohne Informations- und Anzeigetafel ein. So einen informationsfreien Bahnhof würde ich normalerweise gleich wieder verlassen.

### Donnerstag, 16.Juli

Ein Fernseh-Kabarett mit normalen Stuhlreihen. Sehe ich richtig? Schon wieder eine Wiederholung aus früheren Zeiten? Mit dem Hinweis auf genau 100 Zuschauer und den ersten Witzen wird mir klar, dass es aktuell irgendwo in Deutschland solche gefüllten Stuhlreihen geben muss, die auch noch filmisch festgehalten werden. Die Zuschauer sind vermutlich registriert. Warum reicht für Kinder so eine Registrierung nicht? Warum muss es für jede einzelne Aktion ein offizielles Hygienekonzept geben, in dem sich die Veranstalter „aus Verantwortung“ mit strengen Desinfektions- und Abstandsvorschriften selbst bei kurzem Aneinandervorbeigehen gegenseitig hochschaukeln? Warum kann es nicht einfach heißen: Abstand oder Mundschutz oder Registrierung und zusätzlich spezielle Bereiche bzw. Angebote für Risikogruppen mit höheren Standards? Mir fehlen z.B. für meinen Chor extra große Tische zum Abstandhalten im Biergarten, die ich vorbestellen kann. Hier muss ich auf die Eigenverantwortung verweisen. In der Kirche dagegen besteht beim kurzen Toilettengang trotz reichlich Platz Maskenpflicht und in Turnhallen werden zusätzlich auch noch Einbahnstraßen markiert.

### Freitag, 17.Juli

Per E-Mail frage ich ab, an welchen Praktikumsstellen meiner Schülerinnen musikalische Aktionen stattfanden. Vom Singen im Morgenkreis „wie immer im Gruppenraum“ bis zu „Singen und Musik sind verboten“ ist alles dabei. Hier besteht sichtlich großer Spielraum beim Interpretieren der behördlichen Anweisungen, die das Singen im Freien empfehlen. Zwischendurch bekomme ich die Info über eine Pressemeldung der Frauenbund-Vorsitzenden, einer ehemaligen Staatsministerin, mit der Forderung, das „Kindeswohl endlich wieder auf den Stundenplan zu setzen“. Dazu bewogen haben sie Hilferufe aus Mittagsbetreuungen, in denen unter den vielen Verboten Gleichaltrige mittlerweile von Spielkameraden zur Bedrohung mutiert sind. Ich erkundige mich, ob eine Pressemeldung dieser Frau wohl genügend Gewicht hat, weil auch ich viele Regeln für völlig übertrieben halte. Leider werde ich nur um Freigabe meines unterstützenden Kommentars in sozialen Medien gebeten. Ich überlege, ob ich nicht gleich den Kinderschutzbund zu Hilfe rufen und eine Demonstration anmelden soll. Die dafür nötige Wut im Bauch hätte ich auch. Beim Weiterdenken merke ich aber, wie vorsichtig ich bei Diskussionen über dieses Thema

geworden bin. Selbst mit Menschen, mit denen ich sonst in vielen Dingen einer Meinung bin, scheiden sich die Geister in Kürze anhand des jeweils persönlichen Viren-Angst-Niveaus. Das wird schnell emotional anstrengend und führt in endlose Leere. Da flüchte ich mich lieber zum konfliktfreien Privatisieren in mein persönliches Hoheitsgebiet.

### **Sonntag, 19.Juli**

Musikgottesdienst mit Liedern von Beethoven, ursprünglich für die Passionszeit geplant, abgesagt, angepasst und nachgeholt. In der Zeitungsankündigung wird sicherheitshalber betont, dass es keine Berührung mit den Musikern auf der Empore geben wird. Der Name des Textdichters Christian Fürchtegott Gellert als Programm. Immerhin etwas Gemeindegottesdienst sogar ohne Maske, Aerosole sparend wenige Strophen im 2m-Chorsing-Abstand. Gibt es bereits Texte von einem Fürchtevirus? Mit passender Vertonung im Summstil? Ich erinnere mich an maskiertes Singen im 1,5m-Abstand eine Woche vorher in einer anderen Kirche und an einen Zeitungsartikel in der Musik-Fachzeitschrift über den „virologischen Imperativ“ im Bezug auf Musikunterricht, der praktische Aktivitäten mit einer ganzen Klasse unmöglich macht. Ich überlege, ob und wie mein Doppelquartett in der Kirche singen könnte und ob es überhaupt furchtlose Hörer dafür geben würde.

### **Montag, 20.Juli**

Klassen- und Fachkonferenzen. Austausch über hohe Abwesenheitsquoten in sowieso reduziertem Unterricht und Praktikum aus verschiedensten Gründen, schließlich wird behördlicherseits selbst bei leichtesten Anzeichen erkältungsähnlicher Zustände unbedingtes Zuhausebleiben empfohlen. Listen mit Inhalten, die im sogenannten Distanzunterricht nicht vermittelt werden konnten. Lassen sich so viele Ausfälle in einer zweijährigen Ausbildung überhaupt kompensieren? Offiziell gibt es für das nächste Schuljahr vier mögliche Szenarien des Kultusministeriums sowie die Begriffe synchroner und asynchroner Distanzunterricht. Fällt bei synchronem Konzept bei technischen Problemen der Live-Unterricht dann gleich mit aus? Ich erinnere mich an die ersten Wochen der geschlossenen Schulen, in denen ich mir jede Menge Stimmbildungs-Videos angeschaut habe, ob sie zum Verschicken als Link geeignet sind. Videos sind schon länger eine Methode zur Reflexion in der Ausbildung, effektive Prüfungsvorbereitung durch hohe Adrenalin-Ausschüttung. Ein Plus für die echten Rampensäue. Aber kann jede Lehrperson permanent im Modus der Fernsehmoderation agieren? Zuhause falsch singen können Schüler schließlich auch ohne Anstrengungen einer Musiklehrkraft.

### **Freitag, 24.Juli**

Letzter Schultag mit Verabschiedung der Absolventinnen mit Musikdarbietungen von den wenigen Besten. Solistische Fotos, aufgenommen vom maskierten Fotografen. Keine weiteren Gäste. Geschenke werden unter einer Trennscheibe durchgereicht. Geschafft. Später auch die Lehrerkonferenz auf den genau platzierten Einzelstühlen. Verrücken verboten. Maske auf, Maske ab. Dank für die viele geleistete Arbeit unter den erschwerten Bedingungen. Präsentation der geplanten vier verschiedenen Szenarien. Im Herbst gibt es keine Ausrede mehr. Wenn es das Infektionsgeschehen erfordert, gibt es Videokonferenzen nach Stundenplan in vereinheitlichtem Format und offenbar auch Leihgeräte für bedürftige Schüler. Lehrerfortbildungen in den Ferien, individuell und online, die Technik müsste funktionieren. Verabschiedungen in den Ruhestand, da wird es schon mal emotional mit Händedruck oder kurzem Knuddeln. Beim anschließenden kalten Buffet ist es wie beim Biergartenabend mit dem Chor: Die üblichen schmalen Tische und Bänke bringen trotz Aufstellung mit Abstand kuschelige Nähe in die Gruppe.

**Samstag, 25.Juli**

Keine Familien-Ferienaktion am ersten Ferientag. Zu wenige Anmeldungen wie bei vielen Angeboten, die es mittlerweile gibt. Beim nun doch erstellten kleinen Ferienprogramm gibt es auch noch einzelne freie Plätze. Lieber alles privat, staatlich erwünschter hoher Couchpotatoe-Faktor mit geringem Aktivitätslevel. Der Rest steht im Stau. Ein großes Festzelt für Musik und Kabarett wurde für 500 Besucher von der lokalen Behörde genehmigt, als solche Zahlen von der Staatsregierung noch als Fernziel ausgegeben wurden. Da gibt es bei maximal 30% Prozent Auslastung nochmal Abstand obendrauf.

**Mittwoch, 29.Juli**

Ferien. Manche brauchen sie dringend. Die Sorgen sollten jetzt mal in die Schublade. Zahlen hin oder her. Wird es einen Impfstoff geben? Einzelne Virologen und Politiker machen Feriendienst und lassen sich mit regelmäßigen Warnungen vor der zweiten Welle auch bei uns zitieren. Für manche ist sie schon da. Egal. 174 infizierte Erntehelfer im Nachbarlandkreis sind nah und weit weg zugleich. Praktikantenparties in Österreich? Bloß nicht nochmal dichte Grenzen und Daheimbleiben. Während die einen mit dem Blick auf andere Länder bezweifeln, dass es hier überhaupt eine erste Infektionswelle gab, bereiten sich andere schon auf den nächsten Lockdown vor. Virologischer Masochismus als neues Phänomen? Wellenzahlen? Die Hitzewelle findet in diesem Jahr mehr im Osten statt. In Sibirien ist es teilweise heißer als bei uns, wo regelmäßige Gewitter die Wälder wieder etwas mehr wässern und Regenzeug bei einer Radtour wieder Sinn macht.

**Freitag, 31.Juli**

Wie in den Medien beschwört bei jedem Gruppentreffen jemand die „zweite Welle“. Lässt sich eine solche sogar herbeireden? Die Zahlen steigen langsam, auch infolge von Reihentests in Einrichtungen, für jeden Fluggast und Reiseheimkehrer. Allerdings diskutiert niemand über breitere Biergartentische. Wem das zu eng ist, der muss daheim bleiben. Jede noch so coronagerechte Aktion oder Veranstaltung wird unter Stornierungsvorbehalt geplant. Wie Autofahren mit angezogener Handbremse. Wie lange und bis zu welchem Tempo geht das überhaupt? Ich wurde bereits gefragt, ob ich mein Tagebuchschreiben schon aufgegeben oder gleich für die nächsten 5 Jahre eingeplant habe.

**Samstag, 1.August**

Es hat sich ausgelockert. Stattdessen ordnet die Staatsregierung Maskenpflicht an Schulen an, was eigentlich schon überall umgesetzt wurde. Jetzt also auch Disziplinarmaßnahmen. Ein weiterer Grund zum Erteilen von Verweisen. Ab höherer Infektionszahlen auch im Unterricht. Fördert die Disziplin. Manche Schülerinnen sprechen so leise, dass ich sie bisher schon schlecht verstanden habe. Brauche ich jetzt ein Hörgerät? Oder bedeutet das sowieso gleich Frontalunterricht ohne Zwischenfragen? In den letzten Jahren gab es Überlegungen zum Handyverbot an Schulen. Ob das sinnvoll und durchsetzbar ist. Wurde in der jeweiligen Schule entschieden. Bei uns gibt es Aufbewahrungskästen dafür, damit sie im Unterricht für Digitales Lernen gleich greifbar sind. So schnell ist alles anders. Erst wird das Verbot diskutiert und plötzlich gibt's sogar Leihgeräte, weil es ohne gar nicht mehr geht. Manchmal kommt mir eine Idee für coronagerechten Musik-Unterricht im neuen Schuljahr. Was darf sein? Was muss sein? Was kann sein? Was funktioniert? Die vier Szenarien bzw. Eskalationsstufen im Unterricht wurden nun genauer definiert und sollen sich an regionalen Fallzahlen orientieren. Logisch. Unsere Schülerinnen kommen aus der kreisfreien Stadt und mehreren Landkreisen. Wie wird das dann geregelt? Wir werden sehen. Am besten mache selbst ich mal wirklich Ferien.